



Hessischer Rundfunk: Moment mal

Donnerstag, 3. Juli 2008

hr3 - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer **Fabian Vogt**
Frankfurt am Main

Kafka

Es gibt ein paar wenige Menschen, deren Namen zu Verben, also zu Tu-Wörtern wurden: Samuel Morse zum Beispiel, „morsen“. Oder Louis Pasteur. Oder der biblische Onan. Aber das nur am Rande.

Noch weniger Menschen haben es geschafft, dass ihr Name zu einem Adjektiv, einem Eigenschaftswort, wurde. Einer davon hat heute, am 3. Juli, Geburtstag, Franz Kafka, dessen Leben und Werk vor allem eines ist: Kafkaesk.

Und was heißt das nun genau: „Kafkaesk“? Tja, der in Prag geborene Schriftsteller hat immer wieder Texte geschrieben, in denen Menschen wie in einem Traum mit nicht durchschaubaren Verhältnissen konfrontiert werden oder plötzlich mit anonymen Mächten zu tun bekommen. Zum Beispiel in der Geschichte von Gregor Samsa, der eines Morgens als Käfer aufwacht. Kafkaesk, das heißt irgendwie: Nicht ganz real, mit dem Verstand nicht zu begreifen – und trotzdem faszinierend. Wenn etwas kafkaesk ist, dann ist es zudem bedrohlich, verrückt, herausfordernd und lebensverändernd. Da kommt etwas in die Welt, das die Normalität durchbricht.

Ich weiß nicht, ob Franz Kafka das so gesehen hätte, aber letztlich sind auch viele Geschichten der Bibel kafkaesk. Klar: Da werden Tote auferweckt, Kranke geheilt, Stürme gestillt, Brote vermehrt und Walfischaue erkundet. Etwas Übernatürliches bricht in den Alltag ein. Allerdings: Während solche surrealen Elemente bei Kafka meist Unheil bringen, stiften sie in der Bibel Heil.

Na, vielleicht ist Kafka ja auch deshalb noch heute ein verblüffender Schriftsteller, weil seine Geschichten eine Ahnung davon haben, dass es zwischen Himmel und Erde mehr gibt, als wir gemeinhin denken.

Und wenn Sie Fragen haben, zu Gott, zum Glauben oder zur Kirche, dann schicken Sie mir einfach eine Mail: Momentmal@hr3.de